

## Region

# Auch die Gemeinde Eglisau will keinen neuen Veloweg

**Stellungnahme** Der Gemeinderat von Eglisau hat rund zwanzig Einwendungen und Anregungen zur Sanierung der Ortsdurchfahrt eingereicht. Auch der geplante Radweg ist dabei erneut Thema.

Manuel Navarro

Über 1200 Privatpersonen, Firmen, Parteien, Organisationen und auch Gemeinden haben bis am 20. Februar rund 150 Einwendungen zur geplanten Sanierung der Ortsdurchfahrt in Eglisau eingereicht. Am Freitag hat nun der Gemeinderat Eglisau selbst öffentlich Stellung zum Projekt des Kantons genommen – und publiziert, welche Einwendungen und Anregungen die lokale Exekutive gemacht hat. Insgesamt sind es deren 21. Zwölf davon sind konkrete Forderungen und Einwendungen, die übrigen neun sind eher genereller Natur.

## Ungeliebter neuer Veloweg

Ein grosses Thema bei den Einwendungen war auch bei den Gemeindebehörden der geplante neue Veloweg. Dessen Nutzen und Notwendigkeit ist nicht nur bei der Bevölkerung umstritten, sondern auch bei der Exekutive, wie die Stellungnahme des Gemeinderats zeigt. «Auf den Radweg westlich entlang der Zürcherstrasse zwischen der Einmündung gegenüber der Roggenfarstrasse und dem Knoten Zürcherstrasse und Tössriederstrasse ist zu verzichten», heisst es im Schreiben der Gemeinde.

## Ausbau von Tempo 30

Die Begründung ist dieselbe, wie sie auch bei der Unterschriftensammlung vorgebracht und sogar schon am Informationsabend im Januar von Gemeindepäsident Roland Ruckstuhl (FDP) angeschnitten wurde: Es gibt bereits heute einen beliebten Radweg. «Vom Kreiselschrüzstrass besteht bereits ein Radweg über die Alte Landstrasse und die Tössriederstrasse.» Auf den neuen Weg sei



Die Brücke über den Rhein in Eglisau muss saniert werden. Das geplante Bauprojekt verursacht Sorgenfalten. Foto: Raisa Durand

daher zu verzichten. Dadurch komme es nicht zu einem unnötigen Verschleiss von Fruchfolgeflächen. Zudem könnten Baukosten gespart werden, argumentiert der Gemeinderat.

Ebenfalls fordert die Behörde unter anderem, die geplanten Tempo-30-Strecken sowohl nördlich als auch südlich zu verlängern. Nach Norden sei der Abschnitt mit der tieferen Geschwindigkeit bis etwa auf Höhe Muralden zu erweitern. Dies, weil die geplante Tempo-30-Zone zurzeit in einem Anstieg ende. Ergo würden die Fahrzeuge nach dieser Zone beschleunigen, was Lärm verursache. Dadurch, dass sie sich dabei in einer Steigung befänden, werde der Motorenlärm für das Beschleunigen noch höher. «Aus Lärm- und Sicherheitsgründen ist die

Tempo-30-Zone deshalb zu erweitern», hält die Behörde fest.

Im Süden der Gemeinde sprechen gemäss der Exekutive vor allem Sicherheitsüberlegungen für eine Erweiterung der Strecke mit einem Höchsttempo von 30 Kilometern pro Stunde. Die aktuelle Planung sieht vor, ortsaustrwärts vor der Einmündung Bahnstrasse und Zürcherstrasse eine Beschleunigung auf Tempo 50 zu ermöglichen. «Dies erschwert den Einlenkern von der Bahnstrasse, die Distanzen abzuschätzen.» Ferner folge circa 70 Meter weiter südlich eine Ampelanlage, bei welcher bei Rot bereits wieder abgebremst werden müsste.

Weitere Einwendungen machten der Gemeinderat im Konkreten

zum Beispiel auch zu Markierungen und zu Fussgängerquerungen. Ferner machte er auf fehlerhafte Einträge in den Plänen aufmerksam, so etwa bei Einfahrten von Liegenschaften in die Zürcherstrasse.

## Umfahrung im Hinterkopf

Von grosser Bedeutung für das Projekt dürften indes auch die generellen Anregungen und Forderungen sein. So kritisiert der Gemeinderat etwa, dass die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt bislang dem Projekt für eine Umfahrung Eglisau keine Rechnung trage. «Aus den Unterlagen ist nicht ersichtlich, ob und wie die Ortsdurchfahrt mit den Anschlusslinien der geplanten Umfahrung

kompatibel ist.» Die Ortsdurchfahrt müsse so geplant werden, dass ein Anschluss an eine Umfahrung zu einem späteren Zeitpunkt ohne grössere bauliche Anpassungen möglich sei. Und ohne dass die jetzigen Anpassungen an die Ortsdurchfahrt wieder rückgängig gemacht werden müssten.

Weiter greift der Gemeinderat auch das Thema Blaulichtorganisationen auf. Es sei zu berücksichtigen, inwiefern diese Eglisau passieren könnten – sowohl während der Bauphase als auch nach Abschluss des Projekts. Der Ball liegt nun beim Kanton. Dieser wird die gemachten Einwendungen prüfen und das definitive Bauprojekt erarbeiten. Dieses wird in rund einem Jahr öffentlich aufgelegt.

## Anlässe

### Heute Vortrag zum Thema Jagd

**Oberweningen** Heute Samstag, 4. März, führt der Zürcher Unterländer Museumsverein im Saal des Gemeindehauses Oberweningen seine Jahresversammlung durch. Vor den statutarischen Geschäften wird der Obmann der Jagdgesellschaft Lägern-West, Konrad Walder aus Schleinikon, ab 14 Uhr einen Vortrag zum Thema Jagd halten. Dazu sind auch Nicht-Mitglieder herzlich eingeladen. Das Heimatmuseum ist ab 13 Uhr geöffnet; es besteht die Möglichkeit, die Spezialausstellung zum Thema «Postkarten aus dem Bezirk Dielsdorf» und die Kleinausstellung «Gegenstand des Jahres 2023» zu besichtigen. (red)

### Figurentheater für Kinder

**Bülach** Das Figurentheater Lupine spielt am Mittwoch, 8. März, um 15 Uhr das Stück «Der Käfer Fred» im Kulturzentrum Sigristenkeller in Bülach. Die facettenreiche Geschichte über Träume und Freundschaften, mit viel Liebe zum Detail und festlicher Musik dauert rund 50 Minuten und ist ab Kindergartenalter geeignet. Zwischen gestapelten Blumentöpfen breitet sich die Welt des Mistkäfers Fred aus. Er ist einsam und träumt davon, ein glänzender Hirschkäfer zu sein. Eines Tages macht Fred die unverhoffte Erbschaft eines Koffers voller Käferwesten zum Verkleiden. Nun ist er seinem Traum ein wenig näher. Es gelingt ihm, auf den grossen Hirschkäferkostümball eingeladen zu werden. Tickets gibt es beim Online-Vorverkauf unter [www.sigristenkeller.ch](http://www.sigristenkeller.ch), Telefon 0774891701 oder bei Tuttolana, Marktgasse 25 in Bülach. (red)

### Blasmusik mit drei Formationen

**Bachenbülach** Am Sonntag, 5. März, findet ab 11 Uhr in der Mehrzweckhalle von Bachenbülach der 28. Bachebüler Blasmusik-Sonntag statt. Neben der Dorfmusik Bachenbülach werden mit den Schlossberg Musikanten Uster und der Blaskapelle Venovana zwei Gast-Kapellen auftreten. (red)

## Ihr Kinderlein kommet – wie auch immer

**Kammerspiele Seeb «Vier werden Eltern»** Ein schwules und ein Hetero-Paar wollen Nachwuchs. Weshalb nicht im Quartett?

Bigna und Samy wünschen sich ein Kind. Doch mit Samuels Samen stimmt etwas nicht. Nico und Janosh wünschen sich auch ein Kind. Doch die Behörden lehnen die Adoptionsbewerbung des gleichgeschlechtlichen Paares ab. Ist es statthaft, im Quartett ein Kind zu zeugen, wenn es zu zweit nicht klappt? Um diese Frage geht es im Stück «Vier werden Eltern». Dabei wird ein tief verankertes Familienbild infrage gestellt. Bei der Uraufführung im Zürcher Theater am Hechtplatz kam die heitere Komödie gut an. Bis zum 14. Mai ist das Stück auf der Bühne der Kammerspiele Seeb zu sehen. An der Premiere vom Donnerstagabend zeigte das vorwiegend gesetzkere Publikum keine Berührungängste mit der Thematik und spendete den vier Darstellenden begeisterten Applaus für ihre beeindruckende Leistung.

Theaterleiter Urs Blaser spricht über das Wagnis, das Stück ins Unterland zu holen, über die Genderbewegung und

darüber, was im Theater noch erlaubt ist.

«Vier werden Eltern» handelt von Regenbogenfamilien. Leihmutterchaft und Samenspende. Muten Sie Ihrem Publikum in Bachenbülach nicht etwas viel zu?

Urs Blaser: Zugegeben, die Themen sind brisant und werden in der Gesellschaft gelegentlich heftig diskutiert. Roman Riklin und Michael Elsener ist es als Autoren der Komödie gelungen, diese Themen auf eine sehr charmante Art und Weise zur zentralen Handlung zu machen. Der junge Regisseur Alexander Stutz hat mit grossem Feingefühl und der nötigen Portion Scham daraus einen heiteren Theaterabend inszeniert. Im Zentrum von «Vier werden Eltern» stehen zwei Paare und deren unerfüllter Kinderwunsch. Viele Aspekte werden gefühlvoll und nachvollziehbar thematisiert. Ich bin sicher, das Publikum wird sich selbst in ei-



Urs Blaser, Leiter und Regisseur der Kammerspiele Seeb. Foto: Yvon Baumann

ner oder mehreren Figuren des Stücks wiedererkennen.

## Muss heute alles divers sein?

Viele Politiker, Gutmenschen und Weltverbesserer würden dies ohne jeden Zweifel sofort bejahen. Auch die öffentliche Kulturförderung setzt eine Auseinandersetzung mit diesen The-

men mehr und mehr als Bedingung voraus. Toleranz und Akzeptanz sind Worte, die leider in der Realität oftmals zu Floskeln und Wunschdenken verkommen. Als Theatermachende haben wir gewisse Möglichkeiten, aber auch die Verantwortung, unseren Beitrag für mehr Toleranz und Akzeptanz beizusteuern.

Eine Gesellschaft ist immer im Wandel. Die Kultur ist dabei ein Spiegel und im besten Fall der Anstoss, etwas zu ändern oder mindestens die Anregung, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen.

## Ist das Inszenieren von Komödien in Zeiten von Political Correctness und Wokeness nicht ein einziges Minenfeld?

Ja, genau das ist es geworden. Gerade am Beispiel Theater wird eine gewisse Absurdität sichtbar. In einem Krimi dürfen wir auf der Bühne morden, erpressen, Gewalt ausüben. In einer Beziehungskomödie wird zum Amüsement der Zuschauer gelogen und betrogen. Doch bereits das Rauchen einer Zigarette kann heute zum Stolperstein werden. Mit der ganzen Race- und Genderbewegung ist das Minenfeld um ein paar Sprengsätze erweitert worden. Stücke, die vor wenigen Jahren mit Erfolg gekrönt wurden, sind heute ein No-go. Die Kulturbranche ist mehr denn

je gefordert, nicht in eine oberflächliche und grosse Unverbindlichkeit abzurufen. Wenn alles nur noch mit einer Überdosis Weichspüler daherkommt, wird es unweigerlich langweilig.

## Was geht in Ihren Augen auf der Bühne gar nicht?

Die Gefühle der Zuschauenden verletzen oder sich über Minderheiten lustig machen. Auch wenn wir Künstler uns gern eine gewisse Narrenfreiheit erlauben, ist es wichtig, die Themen mit Demut und grossem Respekt auf die Bühne zu bringen.

## Was darf das Publikum vom aktuellen Stück erwarten?

Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden sich bestens amüsieren können. Egal, ob sie sich tiefgehender mit dem Thema befassen oder es bei einem amüsanten Komödienabend belassen möchten, es kommen alle auf ihre Rechnung.

Daniela Schenker